



Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).



Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

5. April. *Der gute Spatz.* Letztlin fing sich im Giebel eines Hauses in der Schosshalde in Bern ein Sperlingsweibchen im Drahtgeflecht, welches zur Fernhaltung der Spatzen dort aufgenagelt worden war. Das arme Vöglein konnte weder vorwärts noch rückwärts und wurde bis spät abends vom Männlein gefüttert. Den folgenden Morgen früh war es rührend zu sehen, wie das Männlein durch Ansperrn seiner Füße und seiner geöffneten Flügel versuchte, sein Gespons aus der Falle zu ziehen. Die Versuche, dies zu vollbringen, dauerten mehrere Stunden und wurden endlich mit Erfolg belohnt, indem es den unermüdlichen Anstrengungen des Männchens gelang, mit dem Schnabel das Weibchen an dessen Schnabel herauszuziehen und frei zu machen.

(Nr. 66, „Bund“.)

Hätte ich nicht vermutet, diese Notiz würde Ihnen von anderer Seite zugewendet, so würde dies meinerseits schon Mitte März geschehen sein.

Karl Gottl. Liebi.

(Schw. Bl. f. Ornithol.)

6. April (Ostersanstag). Auf dem Wyler, am Stockernweg, bei der Wyleregge, beim Schiessstand u. s. w. sah ich zahlreiche *Hausrotschwänzchen*. Bei der Waffenfabrik beobachtete ich eine *weisse Bachstelze*. Im Wylerwäldchen sang ein *Rotkehlchen* ganz nahe an Wege. Ausserdem waren mehrere aus einiger Entfernung hörbar. Ferner bemerkte ich eine *Elster*, eine *Singdrossel* und einen *Weidenlaubsänger*.

Unsere Sänger sind allmählich auf der ganzen Linie eingerückt. Herr S. A. Weber schreibt mir heute:

„Marzilstrasse, den 6. April 1901. Habe beobachtet: am 30. und 31. März: *Phyllopnustus Fitis*¹⁾ ohne Gesang; am 2. April: *Cyanecula leucocyana*²⁾ zwei Exemplar Marzilstrasse und Gasanstalt; am 4. April: *Cyanecula Wolffi*³⁾ (möglicherweise dasselbe vom 2. April) und *Sylvia atricapilla*⁴⁾ (noch ohne Gesang) im Marzilmoos. *Phyllopnustus Fitis*, singend, *Ruticilla tithys*⁵⁾

1) Fitislaubvogel. 2) Weissstern-Blaukehlchen. 3) Blaukehlchen. 4) Mönchsgrasmücke oder Schwarzkopf. 5) Hausrotschwanz.

und *Erythaca rubecula*¹⁾ sind zahlreich eingezogen. *Sturnus vulgaris*²⁾ und *Parus caruleus*³⁾, *ater*⁴⁾ und *major*⁵⁾ beginnen den Nestbau; *Anthus aquaticus*⁶⁾ fort.“

9. April. An der sogenannten Vanaz-Halde im Marzili sah ich einen *Girlitz*. (Weber.)

10. April. In der Länggasse sang ein *Girlitz*, ebendasselbst beobachtete ich einen *Gartenrotschwanz*. (Weber.)

Nachmittags gegen 5 Uhr bemerkte ich von meinem Garten aus drei *Alpensegler* (*Cypselus melba* [L.]) im Fluge. Am gleichen Tage sah Herr Weber 6 bis 8 dieser Vögel über das Schänzli in der Richtung gegen den Münsterturm fliegend. Es waren dies wahrscheinlich die ersten *Alpensegler*, welche in Bern anlangten und mag infolgedessen die irrthümliche Nachricht in die Tagespresse gelangt sein „die ersten *Schwalben* sind eingerückt“. Die eigentlichen Schwalben, die *Rauchschwalbe* und die *Mehlschwalbe* trafen erst um den 18. herum ein. Als Merkwürdigkeit ist hier nachzutragen, dass es am *Ostersonntag* (7. April) morgens gegen 10 Uhr blitzte und donnerte. Den ganzen Tag regnete es in Strömen. Um 8 Uhr abends war bei ziemlich klarem Himmel starkes Wetterleuchten über dem Gurten. Um 11 Uhr nachts war wieder ein starkes Gewitter im Anzuge. Wir lesen hierüber im „Intelligenzblatt“:

„Während des Gewitters vom letzten Sonntag abend schlug der Blitz nach 11 Uhr in das Hochkamin der Werkstätte des Herrn Feilenhauer Stotzer in der Lorraine und zerstörte dasselbe. Zwei Söhne des Herrn St., die auf der Terrasse des Hauses dem in dieser Jahreszeit so seltenen Naturschauspiel zuschauten, wurden von der Gewalt des Blitzes umgeworfen und betäubt. Sie erholten sich glücklicherweise nach kurzer Zeit, ohne weitem Schaden genommen zu haben.

Am 9. April lagen im Amselnest in meinem Garten 4 Eier. An der hochangeschwollenen Aare beim Dalmazì trieben sich *weisse Bachstelzen* und zahlreiche *Staren* herum. In einem Garten untenher der kleinen Schanze sang ein *Grünfink*. (Forts. folgt.)



Biologie der Ornis von Zofingens näherer und weiterer Umgebung.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

(Fortsetzung.)

Im untern Wiggerthale, von Zofingen abwärts, ist auch für die in der Thalsohle ziehenden Vogelarten die Direktion eine westliche. Einige ziehen direkt westlich über die niedern Molassehügel, die hier das Wiggerthal vom Aarethale trennen, der Aare und dem Jura zu, die andern nehmen die Direktion von der Wigger aus nach Nordwesten, um in der Gegend von Rothrist ins Aarethal zu gelangen und diesem nun in südwestlicher Richtung zu folgen. Es kann also in der Nähe von Zofingen vorkommen, dass im Herbste Züge der gleichen Vogelart in entgegengesetzter Richtung ziehen, trotzdem beide dem Süden zustreben, indem der eine Zug, unterhalb Zofingen, nach Nordwesten zieht ins Aarethal, um die grosse Zugstrasse nach Südwesten zu gewinnen, der andere aber, oberhalb Zofingen, nach Südosten geht, um, dem Wiggerthale folgend, ins Wauwylermoos zu gelangen und zum Sempacher- und Vierwaldstättersee und endlich den Gotthard zu passieren. Kiebitze und Möven ziehen, auch von den Wässermatten von Zofingen aus, im Herbste fast immer thalaufwärts in südöstlicher Richtung.

Im Subrenthale sind die Zugverhältnisse ähnlich wie im Wiggerthale. Die Züge der tief fliegenden Arten und derer, die der Thalsohle folgen, ziehen im Herbste auch hier nach Südsüdosten nach der Thalrichtung, ebenso die Züge der ausgesprochenen Wasservögel, z. B. der Zugenten, welche den grösser Wasserwegen nachziehen. Die höher ziehenden Arten dagegen fliegen nach Westen, der Aare resp. dem Jura zu. Doch finden bei den erstern hier hie und da kleine Abweichungen im Zuge statt, indem im obersten Teile des Subrenthales viele Züge, namentlich kleinerer Vögel, nach Westen abschnellen und nun über den Mauensee ins Wauwylermoos gelangen, oder noch etwas früher, von der Gegend von Knutwyl aus, ins Buchsermoos.

1) Rotkehlchen. 2) Star. 3) Blaumeise. 4) Tannenmeise. 5) Kohlmeise. 6) Wasserpfeifer.